



PRÄVENTIVE QUALITÄTSSICHERUNG GEWINNT WIEDER AN BEDEUTUNG

Vorausplaner dringend gesucht

Häufig weit hintangestellt wurde in den Jahren 2009 und 2010 das Thema „Präventive Qualitätssicherung“. In den Zeiten der Wirtschaftskrise wurde händelnd nach Möglichkeiten gesucht, Einsparungen vorzunehmen, und so wurde vielfach der Personalstamm der Qualitätsvorausplanung kurzerhand abgebaut. Die längerfristigen Folgen dieser schnellen Entscheidung wurden in den vergangenen Monaten sichtbar. Qualitätsvorausplaner finden heute einen hochattraktiven Bereich für ihre berufliche Entwicklung.

In den vergangenen Jahren wurde die Qualitätsplanung, ausgelöst durch die zurückliegende Wirtschaftskrise, zusehends vernachlässigt. Um Personalkosten einzusparen, verringerten viele Produktionsunternehmen in der Qualitätssicherung und insbesondere in der Qualitätsvorausplanung ihren Personalstamm. „Die Führungsebenen der Unternehmen waren sehr oft festgefahren in ihrem Quartalsdenken und dachten nicht über die weiteren Folgen nach, die erst im Nachhinein deutlich wurden“, muss denn auch Hans Weber, Geschäftsführer der Weber Consulting GmbH in München, häufig beobachten. „Es ging ausschließlich darum, den aktuellen Kos-

tenfaktor zu senken.“ Welche Konsequenzen das Ganze nach sich ziehen würde, habe sich damals niemand überlegt.

Qualitätsplanung stark vernachlässigt

Seinerzeit noch als kostengünstige und vor allem profitabelste Lösung angesehen, wird das Ausmaß dieser folgenschweren Entscheidung nun, zwei Jahre später, in der Serienfertigung konkret. Die vermehrten Qualitätsprobleme, die gegenwärtig in der Produktion auftauchen, wären von einem professionellen Qualitäts-

vorausplaner bereits im Vorfeld bemerkt und somit noch rechtzeitig unterbunden worden. „Die ursprünglich so hoch favorisierte Idee, Kosten durch den Personalabbau in der Qualitätsplanung einzusparen“, so Weber, „kam im Anschluss wie ein Bumerang zu den Unternehmen zurück.“ Das zunächst eingesparte Potenzial im Personalbereich der Qualitätssicherung müsse nun wiederum auf die Reklamationsabteilung umgelegt werden, wo sich die mangelnde Qualitätsplanung letztlich bemerkbar mache. Die stark ansteigenden Reklamationskosten und der hohe Aufwand für die Reklamationsbearbeitung,

► AUF EINEN BLICK

Stellenprofil Qualitätsvorausplaner

Professionell auf mehreren Ebenen müssen Sie als Qualitätsplaner handeln können. Dazu sollten Sie unbedingt folgende Qualifikationen mitbringen:

- ein Ingenieurstudium oder eine vergleichbare Ausbildung,
- Ausbildung, Erfahrung und/oder Kenntnisse in der Qualitätsplanung (APQP, FMEA und so weiter),

- gute Beherrschung von Qualitätsmethoden,
- sehr gute Englischkenntnisse, gegebenenfalls Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache,
- idealerweise branchenspezifische Produktkenntnisse,
- eine hohe Reisebereitschaft sowie
- Teamfähigkeit.

der zudem zusätzliches Personal erfordere, schlugen sich deutlich in den Kosten nieder. Noch hinzu komme, dass sich die unzureichende Qualität der Produkte auch in der sinkenden Kundenzufriedenheit bemerkbar mache, was selbstverständlich den Umsatz und in Kombination mit den weiterhin steigenden Kosten auch den Gewinn reduziere.

Mittlerweile liegt nach den Erfahrungen von Hans Weber jener Kostenfaktor, der zunächst durch die Einsparung an Personal in der Qualitätsvorausplanung gesenkt werden sollte, vielfach deutlich höher und verursacht weiterhin steigende Kosten. „Inzwischen haben die Reklamationsabteilungen meist einen größeren Personalstamm als die Qualitätsbereiche der Unternehmen!“, so Weber. Der Personalberater rät dringend: „Die Firmen sind mittlerweile im Zugzwang, müssen schnell handeln und sollten künftig stark umdenken! Für jegliches produzierende Gewerbe, wie beispielsweise Maschinenbau, Automotive, Luft- und Raumfahrt und so weiter, ist die präventive Qualitätssicherung im Unternehmen ein unumgängliches Muss.“

Der große Nutzen der vorbeugenden Qualitätssicherung wird laut Hans Weber gegenwärtig auch den Unternehmen wieder bewusst. So soll der Null-Fehler-Gedanke mit steigenden Kundenaufträgen und sinkenden Reklamationen in den Firmen wieder präsenter und zunehmend praktiziert werden. Der Schwerpunkt im Unternehmen müsse, mahnt Hans Weber, wieder auf dem Gebiet der Qualität und vor allem der Qualitätsvorausplanung liegen. Denn nur durch eine gesicherte hochgradige Qualität der Produkte könnten Unternehmen die Nachfrage wieder steigern, sich somit einen höheren Marktanteil sichern und dadurch ihren Umsatz anheben. Dass das gelingen kann, davon künden die Vorreiter des notwendigen Trends.

Bedarf an Qualitätsplanern stark gestiegen

Die Nachfrage nach Qualitätsspezialisten steigt derzeit jedenfalls wieder enorm an. „Qualitätsvorausplanung ist ein topaktuelles Thema und bietet dem Stelleninhaber generell eine langfristige Zukunftsperspektive“, so Hans Weber. Da die Nachfrage der Unternehmen nach Qualitätsvorausplanern deutlich größer ist als das Angebot auf dem derzeitigen Arbeitsmarkt, wird oftmals auch Berufseinsteigern eine Chance geboten, sich auf diesem Segment unter Beweis zu stellen. Die Anforderungen für eine Position als Qualitätsvorausplaner werden in der Regel genau definiert (Infokasten). Hans Weber weist insbesondere auf die Fortbildungsmöglichkeiten hin: „Wer sich bewusst für eine Weiterbildung in dem Bereich der präventiven Qualitätssicherung entscheidet und sich ausdrücklich in diesem Segment fortbilden möchte, findet bei bekannten Seminarveranstaltern meist ein umfangreiches Angebot.“ □

► **Hans Weber**
Weber Consulting GmbH
T 089 666286-0
office@weberconsulting.de

www.qm-infocenter.de

Diesen Beitrag finden Sie online unter der Dokumentennummer: **175594**